

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verpflegung versagte. Vollends den Freibataillonen wurde das Plündern ausdrücklich nachgesehen.

Noch ärger trieben es die leichten Truppen der Oesterreicher und Russen. Zwar bei der vorübergehenden Besetzung von Berlin und Potsdam im Jahre 1760 hielten sie gute Zucht, vornehmlich weil den Russen daran lag, nicht als Barbaren verschrien zu werden. Immerhin hatte Berlin eine Kontribution von 2 Millionen Taler zu zahlen, eine nach damaligen Verhältnissen nicht geringe Summe, nachdem der Stadt bereits 1757 durch Hadit 215 000 Taler abgenommen worden waren. Das platte Land wurde 1760 gründlich ausgeraubt, und die königlichen Schlösser von Schönhausen und Charlottenburg sahen wüste Auftritte der Plünderung. An den unglücklichen sächsischen Landen ließ dann der König Entgelt dafür nehmen. Am schlimmsten hatte damals die Lausitz zu leiden, die bald Russen, bald Oesterreicher, bald Preußen bei sich sah, wobei jeder die von ihm vorgenommenen Beitreibungen damit zu rechtfertigen suchte, daß man dem Feinde nichts überlassen dürfe. Der Krieg forderte wie immer von selbst sein Recht, je mehr es hart auf hart ging. Er spottete der Theorie mit ihrem künstlichen Magazinssystem.

Ostpreußen ist in den späteren Jahren des Krieges, nachdem König Friedrich im Herbst 1757 die entlegene Provinz freiwillig geräumt hatte, von den Russen absichtlich geschont worden, weil sie es als Siegespreis für sich selbst beanspruchten, bei ihrem ersten Einfall 1757 hat das Land jedoch sehr zu leiden gehabt. Das Generalkstabswerk \*) sagt hierüber: „Die plündernd das Land durchstreifenden Kosaken stießen mit bewaffneten Bauernhaufen zusammen und verübten in dem Städtchen Prökuls arge Ausschreitungen. Das war der Beginn einer fortlaufenden Kette von Gewalttätigkeiten der Irregulären, wodurch die Ortschaften in allen von russischen Truppen durchzogenen Landstrichen in Schutthaufen verwandelt wurden. Schon der jenen Barbaren vorausgegangene Ruf hatte zur Organisation der Aufgebote im Lande geführt. Von jetzt an suchte die mißhandelte und ihrer Wohnsitze beraubte Bevölkerung an ihren Peinigern blutige Rache zu nehmen. Nicht nur die Preußen haben die Grausamkeiten der Irregulären berichtet und verurteilt, sondern

\*) Kriege Friedrichs des Großen. III. Der Siebenjährige Krieg. IV, S. 68.